

Tragisches Vergnügen mit guten Ideen

Alexander-von-Humboldt-Schüler brachten Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ auf die Bühne

VON SUSANNE WITTORF

NEUMÜNSTER. Mit einer modernen Inszenierung voller Überraschungen und ungewöhnlicher Ideen kann man selbst 17-jährige Schüler für eine über 400 Jahre alte Komödie mit verwirrendem Inhalt begeistern. Zu erleben war das am Donnerstagabend auf der Bühne der Alexander-von-Humboldt-Schule in Einfeld. Unter der Leitung der beiden Lehrkräfte für Darstellendes Spiel, Alexandra Göpfert und Malte Vorhaben, zeigten mehr als 20 jugendliche Akteure in „Ein Sommernachtstraum“ viel Elan und große Spielfreude.

Shakespeares Komödie gleicht einem Verwirrspiel, das seinesgleichen sucht: Theseus, der Herzog von Athen, und seine Verlobte Hippolyta stehen kurz vor der Hochzeit. Theseus' Sohn Demetrius soll Hermia heiraten, doch die liebt Lysander. Um ihrer Liebe willen fliehen die beiden in den nächtlichen Wald. Demetrius, der seinerseits von Helena, die ihn begehrt, verfolgt wird, kommt ihnen auf die Spur. Oberon, König der Elfen, und sein Gehilfe Puck bringen ein Liebeszaubermittel ins Spiel, das für zusätzliche Verwirrungen sorgt. In dieser Nacht ist auf nichts Verlass –

➔ Eine teils brutal-schrilke Sprache katapultierte Shakespeares wortgewaltiges Stück ins Jetzt.



Ein Sommernachtstraum: Der Projektkursus Theater der Alexander-von-Humboldt-Schule begeisterte das Publikum mit zauberhaften Bildern und intensiven Momenten.

FOTO: SUSANNE WITTORF

das Begehren ändert rasant seine Richtung. Was angehimmelt war, wird plötzlich abstoßend, das Ungeliebte zum Ideal. Auf das skurrile, bösertige Treiben der Nacht folgt der geordnete Tag mit all seinen Träumen von einer glücklichen Hochzeit und einem gelungenem Leben.

In einem zweiten Handlungsstrang probt eine Gruppe Handwerker ein Theaterstück für die anstehende Hochzeit.

Dass der Zuschauer bei all diesen Geschichten manchmal den Überblick, jedoch zu keiner Zeit die Lust am Zuschauen verlor, lag eindeutig an der Inszenierung und deren Umsetzung. Sie gestattete den Schauspielern manch einen schnellen Witz und setzte hier und dort auf Klamauk. Mit feinem Gespür gelang es den Akteuren, die intensiven Momente mit zauberhaften Bildern und pas-

sender Musik darzustellen. Gekonnt eingesetzt, katapultierte eine teils brutal-schrilke Sprache Shakespeares wortgewaltiges Stück ins Jetzt.

Die jungen Akteure hatten – das war unübersehbar – viel Freude am Spiel, und sie nahmen die Sache ernst. Da gab es weder Hänger noch verpatzte Einsätze. Sämtliche Schauspieler hielten die Spannung über die gesamten zwei Stunden.

Jan Philipp Langhans füllte seine Rolle als großmäuliger Handwerker Zettel wunderbar aus, Kiara Petersen verkörperte die Helena mit einem kraftvollen Spiel zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Und Maj Lührs schien ihre Rolle als Puck zu leben. Alles an ihr war absolut stimmig: von der Bewegung über die Gestik bis hin zum Kostüm. Die Zwölftklässlerin sprühte vor Energie.

UM, 2.2.19, S.37